Ressort: Vermischtes

Verfassungsschützer fürchten Gewalt durch Neonazi-Kampfsportler

Berlin, 09.03.2019, 03:00 Uhr

GDN - Mehrere Verfassungsschutzämter haben vor Gewalt durch rechtsextreme Kampfsportler gewarnt. "Wir kennen die Kampfsportwettkämpfe seit vielen Jahren, doch wir registrieren als Verfassungsschutz eine zunehmende Bereitschaft in der rechtsextremistischen Szene, gezielt für gewalttätige Auseinandersetzungen etwa mit dem politischen Gegner zu trainieren", sagte Frank Nürnberger, Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz in Brandenburg, den Zeitungen der Funke-Mediengruppe (Samstagausgaben).

"Wir beobachten, dass gewaltbereite Neonazis auch aus Brandenburg zunehmend auch auf Kundgebungen auftreten, wie etwa in Chemnitz im vergangenen Sommer." Auch der Verfassungsschutz in Sachsen warnt vor einer "zunehmenden Militanzbereitschaft" durch Neonazi-Kampfsportler. "Wir beobachten das sehr genau und warnen davor, das gezielte Training für Gewaltaktionen zu unterschätzen", sagte Henry Krentz, Rechtsextremismus-Experte im sächsischen Landesamt, den Funke-Zeitungen. Einzelne Gruppen würden sich "auf einen angeblichen `Tag X`" vorbereiten, "an dem Rechtsextremisten den Zusammenbruch der staatlichen Ordnung erwarten und die Macht ergreifen wollen", hob Krentz hervor. "Wir beobachten einen Trend hin zu einer konkreten Vorbereitung auf einen Straßenkampf. Es geht einigen Akteuren auch darum, für den Kampf mit politischen Gegnern zu trainieren." In den vergangenen Jahren haben sich vor allem in Ostdeutschland rechtsextremistische Kampfsportgruppen etabliert. Zu Veranstaltungen wie dem "Kampf der Nibelungen" und dem "Tiwaz Festival" kamen jeweils mehrere Hundert Teilnehmer und Besucher aus der Neonazi-Szene. Neben Kämpfen finden dort auch politische Reden und Konzerte von Rechtsrock-Bands statt. Aus Sicht des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes steigern die Kampfsport-Wettbewerbe auch die Attraktivität der Szene für "Hooligans und Rocker". Zudem etabliere sich mit den Events eine "Erlebniswelt Rechtsextremismus", sagte einer Sprecherin des Amtes den Funke-Zeitungen. Der Kampfsport und die Wettbewerbe seien "die Verbindung von Event, Spaß und Gemeinschaftserlebnis" und machten Rechtsextremismus besonders für Jugendliche und junge Erwachsene interessant. Auch Rechtsextremismus-Forscher Robert Claus sieht Kampfsport, ebenso wie Rechtsrock und Hooliganismus, als ein tragendes Element einer "erlebnisorientierten" rechten Szene. Die Veranstaltungen dienten der Vernetzung, Finanzierung und Rekrutierung, so Claus in den Funke-Zeitungen. Für junge Leute werde damit "ein niedrigschwelliges Angebot gemacht, aus Gewalt, Männlichkeit, Zugehörigkeit und politischem Hass."

Bericht online:
https://www.germandailynews.com/bericht-121263/verfassungsschuetzer-fuerchten-gewalt-durch-neonazi-kampfsportler.html

Redaktion und Veranwortlichkeit:
V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:
UPA United Press Agency LTD
483 Green Lanes
UK, London N13NV 4BS

contact (at) unitedpressagency.com
Official Federal Reg. No. 7442619